



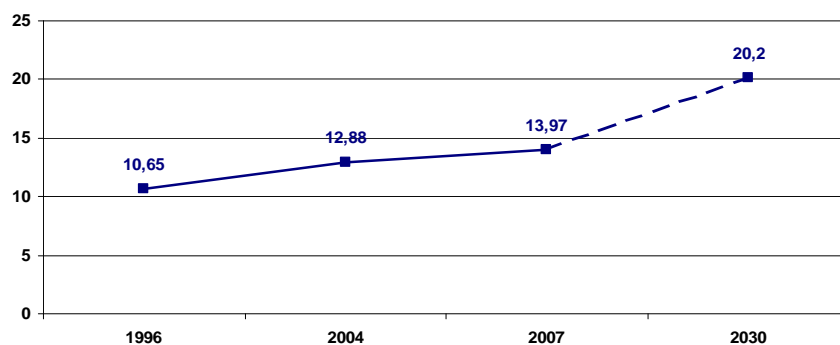
## Fusion der AOK in Berlin und Brandenburg – Ziele und Wirkung

TU Berlin, 13.01.2010

**Frank Michalak**  
Vorstandsvorsitzender  
AOK Berlin-Brandenburg – Die Gesundheitskasse

## Die Gesundheitswirtschaft in der Region Berlin-Brandenburg ist auch zukünftig ein expandierender Wirtschaftssektor...

Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft der  
Region Berlin-Brandenburg  
in Mrd. EUR



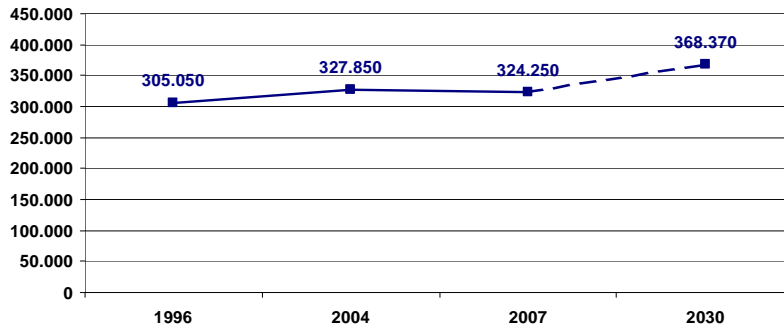
Quelle: HealthCapital Berlin-Brandenburg, Clustermonitoring für die Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg, Ranscht & Ostwald, Mai 2008



12.01.2010  
Folie Nr. 2

**... der bereits viele Arbeitsplätze geschaffen hat und perspektivisch weitere schaffen wird.**

**Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft in der Region Berlin-Brandenburg**  
Anzahl ET



Quelle: HealthCapital Berlin-Brandenburg, Clustermonitoring für die Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg, Ranscht & Ostwald, Mai 2008



12.01.2010  
Folie Nr. 3

**Die Region Berlin-Brandenburg ist im Kern (Berlin) gut mit Ärzten und Zahnärzten versorgt. Schwieriger wird die Versorgung außerhalb des Kerns.**

**Berufstätige Ärzte und Zahnärzte 2007**



31.12.2007	Berufstätige Ärzte <sup>1</sup>	Einwohner je Arzt <sup>1,4</sup>	Berufstätige Zahnärzte <sup>2</sup>	Einwohner je Zahnarzt <sup>2,4</sup>
Berlin	17.145	199	3.822	894
Brandenburg	8.130	312	1.850	1.371
Deutschland	314.912	261	65.928	1.247

Quellen: <sup>1</sup> BÄK: Ärzte nach Länderkammern 31.12.2007; <sup>2</sup> BZÄK: behandelnd tätige Zahnärzte 31.12.2007; <sup>3</sup> ABDA 31.12.2007; <sup>4</sup> eigene Berechnungen (-Bev.-StaBa 31.12.2007)



12.01.2010  
Folie Nr. 4

## Das zeigt sich auch bei der ambulanten Versorgung ...



### Ambulante Versorgung 2007

31.12.2007	Bevölkerung in 1000 <sup>1</sup>	Niedergelassene Ärzte <sup>2</sup>	Einwohner je niedergelassener Arzt <sup>1,2,5</sup>	KV - ärztl. und psycholog. Psychotherapeuten insgesamt <sup>3</sup>	Einwohner je KV-Psychotherapeut (psycholog. + ärztl.) <sup>3,5</sup>	Niedergelassene Zahnärzte <sup>4</sup>	Einwohner je niedergelassener Zahnarzt <sup>1,4,5</sup>
Berlin	3.416	6.515	524	1.863	1.834	3.663	933
Brandenburg	2.536	3.125	811	225	11.270	1.791	1.416
Deutschland	82.218	119.554	688	19.917	4.128	63.099	1.303

Quellen:<sup>1</sup> StaBa 31.12.2007; <sup>2</sup> KBV Grunddaten 31.12.07 Vertragsärzte (mit Partner-Ärzte/ohne angest. Ärzte und ermächt. Ärzte); <sup>3</sup> KBV Grunddaten 31.12.07 mit Dauerass. und ermächtigten PT (inkl. Kinder- u. Jugend-PT); <sup>4</sup> BZÄK 31.12.07 (mit in Praxen tätige Assistenten, Vertretungen, angestellte Zahnärzte); <sup>5</sup> Eigene Berechnung

## Ähnliches gilt für die Versorgung mit Apotheken.



### Apotheken 2007

	Berlin	Brandenburg	Deutschland
<b>Anzahl Apotheken absolut</b>			
öffentliche Apotheken	892	567	21.570
Krankenhausapotheken	13	14	452
<b>Apotheken insgesamt</b>	<b>905</b>	<b>581</b>	<b>22.022</b>
<b>Apotheken je 100.000 Einwohner</b>			
öffentliche Apotheken je 100.000 EW	26,1	22,4	26,2
<b>Apotheken insgesamt je 100.000 EW</b>	<b>26,5</b>	<b>22,9</b>	<b>26,8</b>

Quellen: Gesundheitsberichterstattung des Bundes [www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de), Ad hoc-Tabelle Apotheken 2007; Statistisches Bundesamt [www.destatis.de](http://www.destatis.de), Bevölkerungsstand; Statistik Berlin Brandenburg, Statistisches Jahrbuch Berlin 2008, Statistisches Jahrbuch Brandenburg 2008, Bevölkerungsstand, eigene Berechnungen

## Das Versorgungsangebot im Bereich der Pflege ist in etwa gleich.

Im Ambulanten Bereich gibt es zwar in Berlin weniger Pflegeeinrichtungen als in Brandenburg, diese beschäftigen aber pro Pflegeeinrichtung mehr Pflegepersonal.

2007	Berlin	Brandenburg
<b>ambulante Pflege</b>		
Anzahl der ambulanten Pflegeeinrichtungen	431	548
Pflegeeinrichtungen je 100.000 Einwohner	12,6	21,6
<b>ambulant betreute Pflegebedürftige</b>		
Anzahl ambulant betreute Pflegebedürftige	22.863	22.662
Pflegeeinrichtungen je 10.000 Pflegebedürftige	188,5	241,8
<b>stationäre und teilstationäre Pflege</b>		
Anzahl Pflegeheime	364	339
verfügbare Pflegeplätze	32.412	22.909
Pflegeplätze je 100.000 Einwohner	949	903

Quellen: Gesundheitsberichterstattung des Bundes [www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de), Ad hoc-Tabellen zu ambulanten und stationären/teilstationären Pflegeeinrichtungen 2007; Statistisches Bundesamt [www.destatis.de](http://www.destatis.de), Bevölkerungsstand; Statistik Berlin Brandenburg, Statistisches Jahrbuch Berlin 2008, Statistisches Jahrbuch Brandenburg 2008, Bevölkerungsstand, eigene Berechnungen

## Im Gegensatz zu Brandenburg gibt es in Berlin mehr Krankenhäuser der Maximal- und Schwerpunktversorgung. Entsprechend hoch sind dort die Behandlungspreise.

### Krankenhauskennzahlen 2007

	bereinigte Khs-kosten je Fall (EUR)	ber. Khs-Kosten je Pflagetag bereinigt (EUR)	ber. Khs-Kosten je aufgestell. Bett (EUR)	Verweildauer in Tagen	Aufgestellte Betten je 100.000 Einw.*	Fälle je 100.000 Einw.*
Berlin	3 927	472	141.109	8,3	576	20 695
Deutschland	3 519	423	119.241	8,3	616	20 883
Brandenburg	3 142	371	107.043	8,5	604	20 567



Quelle: Destatis, Fachserie 12, Reihe 6.1 Grunddaten d. Krankenhäuser. 2007, hrsg. 12/2008, Punkt 1.1; Reihe 6.3 Kostennachweis der Krankenhäuser 2007, 1.1., hrsg. 12/2008; eigene Berechnungen

\*) Bis 2003 erfolgte die Angabe des statistischen Bundesamtes je 10.000 Einwohner, seit 2004 werden Betten und Fälle je 100.000 Einwohner ausgewiesen.

Der Schwerpunkt der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in der Gesundheitsregion Berlin – Brandenburg befindet sich im Land Brandenburg. Hier können Schwerpunkte in der Versorgungssteuerung gesetzt werden. Allerdings ist die Bettenauslastung in Brandenburg bereits relativ hoch.

### Stationäre Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen 2007

	Fälle je 100.000 EW	Betten je 100.000 EW	Verweildauer in Tagen	Bettenauslastung in %	Personalbelastungszahl nach Fällen (Fälle je Vollkraft) <sup>1</sup>
Berlin <sup>2</sup>					
Brandenburg	2.509	209	27,7	91,1	18
Deutschland	2.361	209	25,5	79,4	21

<sup>1</sup>) Berechnung: Fallzahl dividiert durch Vollkräfte im Jahresdurchschnitt. Sie gibt an, wie viele vollstationäre Fälle eine Vollkraft im Berichtsjahr durchschnittlich zu betreuen hatte.

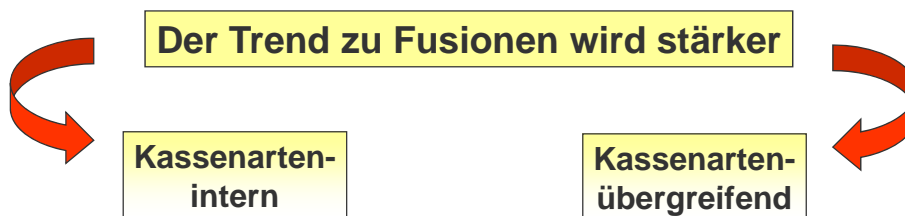
<sup>2</sup>) In Berlin gab es im Betrachtungszeitraum nur 2 Einrichtungen im Bereich der stationären Vorsorge und Rehabilitation; aus statistischen Gründen wurden die Kennzahlen für Berlin zusammengefasst mit den Stadtstaaten Hamburg und Bremen veröffentlicht; für die geografische Region Berlin sind daher keine Zahlen verfügbar

Quelle: Destatis, Fachserie 12, Reihe 6.1.2 Grunddaten d. Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen 2007, hrsg. 12/2008, Punkt 1.1 und 2.2.2;

### Fusionen sind auch politisch erwünscht

„50 Krankenkassen sind genug!“

Die ehemalige Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt



## Unsere Unternehmensstrategie ist ausgerichtet auf die Herausforderungen der Zeit.

**Einstimmiger Beschluss**  
des Verwaltungsrates der AOK Brandenburg am 28.04.2009 und  
des Verwaltungsrates der AOK Berlin am 12.05.2009  
zur Vereinigung beider AOKs zum 1. Januar 2010.



## Der Beschluss zur Vereinigung der beiden AOKs ist folgerichtig.

▪ Marktanteil	Ziel: mind. 30 Prozent
▪ Umsatz	4,2 Mrd. Euro
▪ Mitarbeiter	rund 4.200
▪ Versicherte	rund 1,3 Mio
▪ Firmenkunden	rund 66.000
▪ Vertragspartner	rund 29.000

## Ziele und Wirkung

### Gesundheitspolitische Herausforderungen

#### Wirtschaft und Politik:

- Lohnabhängigkeit der Beiträge
- deutschlandweite Grundlohnentwicklung
- regional niedrige Grundlöhne
- wirtschaftliche Situation
- deutschlandweite Arbeitslosigkeit
- regionale Arbeitslosigkeit
- zunehmende Entsolidarisierung
- Verschiebepbahnhöfe

#### Versorgung:

- flächendeckende und bedarfsgerechte Versorgung (Ärztmangel, auch demographische Entwicklung bei Leistungserbringern)
- medizinischer Fortschritt
- Kostenmanagement
- Versorgungsqualität
- fehlende Evidenzbasierung
- Wettbewerbsverzerrung zwischen Krankenkassen

#### Besonderheiten

##### in Brandenburg:

- deutliche Alterung der Gesellschaft
- drastischer Geburtenrückgang
- massive Abwanderung junger Menschen
- nachhaltiger Bevölkerungsrückgang
- sinkendes Erwerbspersonenpotenzial
- Bevölkerungsverteilung im Land
- Morbidität

#### Besonderheiten

##### Berlin:

- niedrige Grundlöhne
- höhere Armutsgefährdung
- Morbidität
- teure Versorgung (doppelte Facharztschiene, Hochkostenstruktur im stationären Bereich)

## Wurden Herausforderungen durch Fonds gelöst?

✔ größtenteils  
✔ in Ansätzen

### Wirtschaft und Politik:

- Lohnabhängigkeit der Beiträge
- deutschlandweite Grundlohnentwicklung
- ✔ regional niedrige Grundlöhne
- wirtschaftliche Situation
- deutschlandweite Arbeitslosigkeit
- ✔ regionale Arbeitslosigkeit
- ✔ zunehmende Entsolidarisierung
- Verschiebepbahnhöfe

### Versorgung:

- ✔ flächendeckende und bedarfsgerechte Versorgung (Ärztmangel, auch demographische Entwicklung bei Leistungserbringern)
- medizinischer Fortschritt
- Kostenmanagement
- ✔ Versorgungsqualität
- fehlende Evidenzbasierung
- ✔ Wettbewerbsverzerrung zwischen Krankenkassen

### Besonderheiten

#### Brandenburg:

- ✔ deutliche Alterung der Gesellschaft
- ✔ drastischer Geburtenrückgang
- ✔ massive Abwanderung junger Menschen
- ✔ nachhaltiger Bevölkerungsrückgang
- ✔ sinkendes Erwerbspersonenpotenzial
- ✔ Bevölkerungsumverteilung im Land
- ✔ Morbidität

### Besonderheiten

#### Berlin:

- ✔ niedrige Grundlöhne
- ✔ höhere Armutsgefährdung
- ✔ Morbidität
- ✔ teure Versorgung (doppelte Facharztschiene, Hochkostenstruktur im stationären Bereich)

## Durch die Vereinigung wollen wir unsere Zukunft absichern

Die AOKen BLN und BRB haben viel geleistet und zählen zu den besten Kassen Deutschlands

Das veränderte Wettbewerbsumfeld stellt uns jedoch vor neue Herausforderungen, zu deren Bewältigung Größe und neue Kompetenzen zwingende Voraussetzungen sind

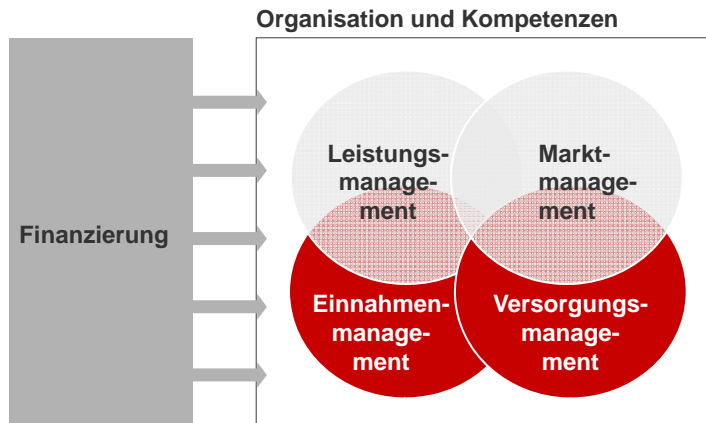
Eine Vereinigung der AOKs BLN und BRB stärkt die Organisation, schafft Vorteile für die Versicherten und sichert die Arbeitsplätze



## Die neuen Wettbewerbsfelder müssen erfolgreich bearbeitet werden

Kernthemen im GKV-Wettbewerb

■ Fokus bisher  
■ Neuer Fokus



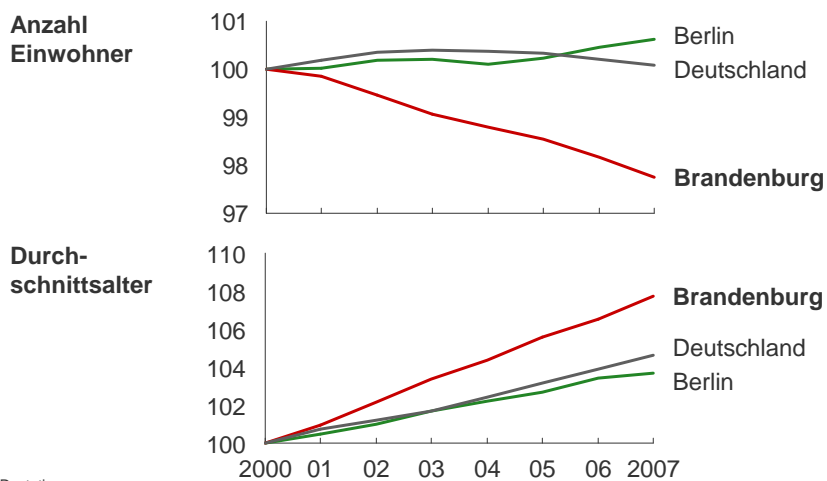
Quelle: Team AOK



12.01.2010  
Folie Nr. 17

## Die Demografie BRB erschwert das Wachstum

Indexiert (2000 = 100)



Quelle: Destatis



12.01.2010  
Folie Nr. 18

## Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit müssen daher weitere Ziele erreicht werden

Strategie 2009 - 12

Ziele

Zusatzbeitrag vermeiden

Versorgungsmanagement ausbauen

Marktposition ausbauen

Organisation stärken und Interessen durchsetzen

Kern-  
elemente  
Strategie

Einnahmen-  
management

Hausarzt-  
zentrierte  
Versorgung

Vertrieb

Weiter-  
entwicklung  
der Mitarbeiter

Leistungs-  
management

Spezifische  
Versorgungs-  
programme

Service

Stärkung  
Interessen-  
vertretung

Quelle: Team AOK



12.01.2010  
Folie Nr. 19

## Aus beiden Kassen können die besten Ansätze im Versorgungsmanagement genutzt werden

Beispiele für Angebote beider Kassen

**AOK Brandenburg**

AOK Junior



Komplettes Versorgungspaket für Gesundheitsbetreuung von Kindern

**AOK Berlin**

Centrum für  
Gesundheit



Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen unter einem Dach  
Terminwahrnehmung ohne lange Wartezeiten

Voneinander lernen  
im Versorgungsmanagement –  
zum Wohle der Versicherten

Quelle: Team AOK



12.01.2010  
Folie Nr. 20

## Durch erhöhte Spezialisierung kann das Einnahmenmanagement besser realisiert werden

### Beispiele für den Status Aufbau mRSA<sup>1</sup>-Management im Vergleich

<sup>1</sup> morbiditätsorientierter Risikostrukturausgleich

Faktor	Kleine Kasse	Große Kasse
<b>mRSA-Strategie</b>	Engpässe bei medizinischer Kapazität	15 Ärzte in mRSA-Arbeitsgruppe
<b>mRSA-Datenmanagement</b>	Datenmodell beschränkt auf BVA-Datensätze	Integriertes Data Warehouse <small>zentrale Datenhaltung und Zusammenführung aus verschiedenen dezentralen Datenquellen</small>
<b>mRSA-Controlling</b>	Kennzahlen nur definiert	Kennzahlen in Datenstruktur unterlegt
<b>Vertragswesen</b>	Einige Verträge in Vorbereitung	Verträge abgeschlossen

Quelle: Team AOK

**Chance für Führungskräfte und Mitarbeiter, neue spezialisierte Kenntnisse aufzubauen**



12.01.2010  
Folie Nr. 21

## Fazit

Die vereinigte AOK BLN/BRB ist grundsätzlich finanziell stabil

Die vereinigte Kasse hat eine klare Wachstumsperspektive, das bedeutet sichere Arbeitsplätze

Es werden signifikante Vorteile für die Versicherten geschaffen

Größe ermöglicht Stärkung der Organisation durch erhöhte Spezialisierung und vermehrten politischen Einfluss

Quelle: Team AOK



12.01.2010  
Folie Nr. 22

## Perspektiven für die Vertragsärzte in Berlin und Brandenburg

### Direktverträge mit den Krankenkassen

- Verbesserung der Versorgungsstrukturen, insbesondere für Patientengruppen mit hohem Behandlungsaufwand
- Abstimmung der Vertragskonzepte auf regionale Erfordernisse
- Neue Vergütungsmodelle (Budgetverantwortung, qualitätsorientierte Vergütung)
- Stärkung des Arzt-Patienten-Verhältnisses durch Vertragsbindung (Einschreibung)

## Perspektiven für Apotheken

Die vereinigte AOK Berlin-Brandenburg steht für eine gute Zusammenarbeit mit den Apotheken und ihren Verbänden in Berlin und Brandenburg.

Die bestehenden (Primärkassen-)Regionalverträge werden zunächst beibehalten.

Mittelfristiges Ziel: AOK-spezifische Verträge ausbauen z.B. Onkologische Versorgung in Berlin.



## Kooperation bei der Durchsetzung der AOK-Rabattverträge

Das AOK-System hat derzeit für 85 umsatzstarke Generische Arzneimittelwirkstoffe erhebliche Rabatte mit einzelnen Herstellern vereinbart. Weitere Wirkstoffe werden derzeit europaweit ausgeschrieben.



Der Preiswettbewerb zwischen den Anbietern von Generika intensiviert und sichert die kostengünstige Versorgung der AOK-Patienten.

Apotheken sind verpflichtet, Rabattarzneimittel abzugeben, wenn der Arzt bei der Verordnung die Substitution zulässt (sog. aut-idem-Regelung).

Die AOK unterstützt die Apotheker bei dieser Aufgabe.

## Perspektiven für die Leistungserbringer Zahnärzte

Effizientes und effektives Zusammenspiel der Vertragspartner untereinander

Synergetische Effekte aus den bereits bestehenden Vereinbarungen

Mitwirkung an der weiteren Optimierung der zahnärztlichen Versorgung



## Ebenso vielfältig sind die Perspektiven für die Krankenhäuser

Die Sicht auf die Versorgung beider Länder, sowie unsere Marktposition werden vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden ordnungspolitischen Rahmens und neuen Wettbewerbselementen, für die Krankenhäuser ein sehr wichtiger Bestandsgarant.

Knappe Ressourcen, demografische Entwicklung, medizintechnischer Fortschritt und der Anstieg chronischer Krankheiten verlangen immer neue, effiziente Behandlungskonzepte – da brauchen wir gute Ideen

Daher ist die AOK Berlin-Brandenburg mit 1,3 Mio. Versicherten der Kooperationspartner Nummer 1 für innovative Versorgungsverträge.

## Als Marktführer in der Region wird die AOK Berlin-Brandenburg ...

Prävention und Betriebliche Gesundheitsförderung weiter fördern und ausbauen, unter Berücksichtigung des Setting-Ansatzes und besonders disponierter Bevölkerungsgruppen (Bsp.: AOK-Junior, Tiger-Kids etc.)

 AOK-Junior.



## Zielgruppenbezogene Versorgungsprogramme – ein Beispiel

### Zusätzliche Leistungen

- zusätzliche Früherkennungs-Untersuchungen U 10, U11 und J2
- Asthma-Früherkennung mittels NO-Messung
- Vergütung der Einschreibung und besonderer Einzelleistungen

### Prävention

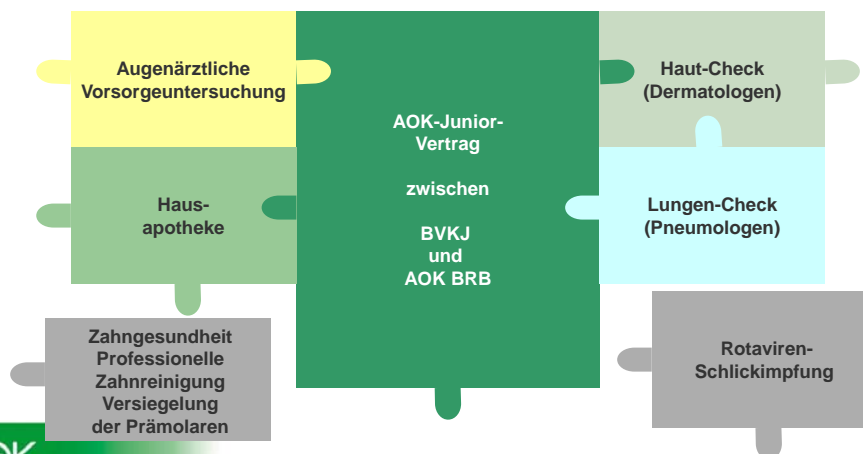
- Angebot und Begleitung von Zielvereinbarungen zur Gewichtsreduktion
- bestehende Präventionsmaßnahmen zielgerichtet anbieten/ Ernährungsprogramme
- Kontrolle Impfstatus
- Einbindung des Familienprogrammes

### Beratung

- Angebot spezieller Jugendsprechstunde
- Kontrolle Neugeborenen-Hörscreening
- altersgerechte Pharmakotherapie

## Das AOK-Junior-Vertragskonstrukt

- ➔ IV-Vertrag nach § 140 a – d SGB V
- ➔ Basisvertrag zwischen BVKJ und AOK BRB sowie Modulverträge
- ➔ Ausweitung auf Berlin in Teilschritten begonnen, z.B. U-Untersuchungen

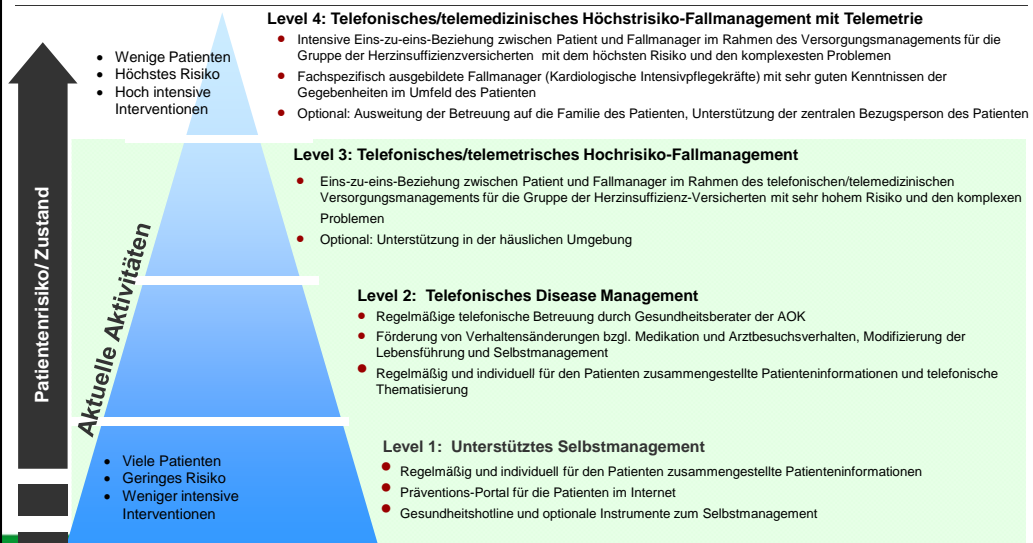


## Als Marktführer in der Region wird die AOK Berlin-Brandenburg ...

Programme für chronisch Erkrankte verstärken  
 und gezielt auf unterschiedlichste Bedarfe innerhalb der  
 Gruppen der chronisch Kranken hin differenzieren  
 (Bsp.: AOK-Curaplan Herz Plus bei Herzinsuffizienz etc.)



## Indikationsbezogene Versorgungsprogramme – Beispiel Herzinsuffizienz





## Als Marktführer in der Region wird die AOK Berlin-Brandenburg ...

die übergreifende und abgestimmte Versorgung von Versicherten(-gruppen) im Rahmen der Integrierten Versorgung, der Hausärztlichen Versorgung sowie der besonderen ambulanten ärztlichen Versorgung weiter ausbauen (Bsp.: Care-Plus, Endoprothetik etc.)



intelligente Versorgungsangebote für die wachsende Zahl der Pflegebedürftigen, vor allem für die große Zahl derer, die zu Hause gepflegt werden, entwickeln und implementieren (Bsp.: HKP-Plus etc.)



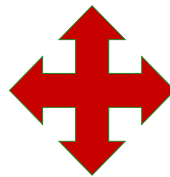
## Herausforderung: ärztliche Versorgung von Pflegeheimbewohnern unter den Aspekten eines zukünftig steigenden Pflegebedarfs und der Qualität der Pflegeversorgung ...

### Berlin

„Berliner Projekt“ 37 Einrichtungen,  
„care plus“ 32 Einrichtungen

### Brandenburg

vier Einrichtungen unter Vertrag  
(Eisenhüttenstadt /Rüdersdorf)



**Ansätze verbessern die Versorgung von Heimbewohnern an den Versorgungsschnittstellen**  
Arzt /Pflegekräfte - Arzt/Therapeuten - Pflege/ Therapeuten  
**dadurch:** effizientere und weniger belastende Gesundheitsversorgung unserer Versicherten

#### Effekte für Pflegebedürftige:

Weniger (vermeidbare) Krankenhauseinweisungen - Gezieltere Arzneimittelversorgung und geringerer Verbrauch - Geringere Transportbedarfe = höhere Lebensqualität

## Herausforderung: ärztliche Versorgung von ambulanten Pflegebedürftigen. Hier entwickeln wir ebenfalls neue Versorgungskonzepte.

**AOK entwickelt analogen Ansatz für die ambulante Versorgung (HKP<sup>plus</sup> – zu Hause doppelt betreut), der allerdings infrastrukturelle Voraussetzungen erfordert:**

- Wohngebiet mit hoher Bewohnerdichte
- geeignete Pflegedienste
- Hausärzte, die Versorgung übernehmen wollen und können

Damit wird die AOK dem Grundsatz und dem Wunsch der allermeisten Pflegebedürftigen Rechnung tragen: ambulant vor stationär.

## Als Marktführer in der Region wird die AOK Berlin-Brandenburg ...

zusammen mit den politischen Verantwortlichen sowie den Interessenvertretern der Leistungserbringer in den beiden Bundesländern nach Lösungskonzepten suchen, mit denen ...

- strukturelle Über- bzw. Unterversorgungssituationen behoben werden (Bsp.: ambulante ärztliche Versorgung). Siehe „Innovative Gesundheitsversorgung in Brandenburg - IGiB“ - zwischen KV Brandenburg (KVBB) und die AOK Brandenburg; bislang bundesweit einmalige Partnerschaft zur Sicherung der medizinischen Versorgung insbesondere in den ländlichen Regionen ihres Bundeslandes.
- Aufgabenzuschnitte und Leistungsangebot im Sinne einer effizienteren Arbeitsteilung definiert werden (z.Bsp.: Krankenhaus- und Rehabilitationssektor)

zusammen mit Wissenschaft und Unternehmen in der Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg Möglichkeiten des Einsatzes von telemedizinischen Verfahren prüfen und geeignete Verfahren (modellhaft) umsetzen (Bsp.: Mitarbeit bei Health-Capital oder Gesundheitsinitiative Brandenburg etc.)

## ... und darüber hinaus

Prozesse unter Best-Of Bedingungen

Einheitliche Strukturen

Flexibilität und optimierte Arbeitsabläufe

Best Praxis Transfer

- einheitliche und abgestimmte Vorgehensweise im Fallmanagement
- „gebündelte Kompetenz“
- Ausbau medizinisch fachliches Know How
- Bearbeitung von 500.000 Krankenhaus-Fällen

Durch geeinten Datenbestand, schnelle und unbürokratische Auskunft & Information



## Bei alledem wird es in erster Linie darum gehen...

- attraktive Angebote für unsere Versicherten vorzuhalten, die „grenzüberschreitend“ in Anspruch genommen werden können
- einen Fokus auf die Qualität der Angebote zu legen, nach dem Motto „Geld folgt der Leistung“, wobei nach wie vor gilt: ambulant vor stationär
- die Wirtschaftlichkeit der Angebote regelmäßig zu überprüfen
- ein verlässlicher Partner für alle kooperationswilligen Leistungsanbieter zu sein.
- einen Zusatzbeitrag so lange wie möglich zu vermeiden



## Wofür steht die AOK Berlin-Brandenburg?

### Die AOK Berlin-Brandenburg

- ... ist ein kompetenter, zuverlässiger und dienstleistungsorientierter Partner der Versicherten, Arbeitgeber und Leistungsanbieter vor Ort
- ... steht für besten Service und stellt die Versorgungsoptimierung in den Fokus ihres Handelns
- ... ist in Gesundheitsfragen der erste Ansprechpartner
- ... ist ein modernes, wachstumsorientiertes Dienstleistungsunternehmen mit hoher Wirtschaftskraft
- ... ist ein attraktiver und gleichzeitig einer der größten Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe in der Wirtschaftsregion Berlin-Brandenburg
- ... sichert und schafft Arbeitsplätze in der Region Berlin-Brandenburg und leistet dadurch einen gesellschaftlichen Beitrag

## AOK Berlin-Brandenburg - Die Gesundheitskasse

seit 1. Januar 2010



**AOK. Wir tun mehr.**